

GEJ.01_060

Jesus wirkt Wunder im alten Haus des Esau

Jesus hat ausgeführt (siehe Kapitel 059), wie der Mensch Gott begegnen soll: in Ehrfurcht, nicht mit Furcht und diese Ehrfurcht umfasst die wohlwollende Fürsorge für die Armen und ist dadurch Gottes- und Nächstenliebe.

Nun geschehen Wunder über Wunder und Jesus bewirbt sehr viele Menschen im Haus des reichen Kaufmanns, das in alter Zeit der große und vornehme Sitz des Esau (Bruder des Erzvaters Jakob, Vater der 12 Stämme Israels) war.

[GEJ.01_060,01] Nach dieser Meiner Anmerkung (Jesus über die Ehrfurcht vor Gott) **aber haben wir auch weilenden** (ruhigen) **Schrittes den großen Hofraum des Schlosses erreicht, und es kommt alle Dienerschaft dem Kaufmann über alle Maßen erstaunt und verlegen entgegen, und der Oberdiener, der Vogt der Dienerschaft, führt das Wort und spricht: „Herr, Herr, das ist nun eine saubere Wirtschaft! Unsere Köche und Köchinnen bringen gar keine Speise zurecht; alles mißlingt! Wir wollten die Tische doch wenigstens mit Obst und Wein besetzen und mit einer rechten Menge Brotes; aber die Zimmer sind alle derart versperrt, daß wir aber auch nicht eine Tür mit aller Gewalt zu öffnen imstande waren! Was werden wir nun tun?“**

Die gesamte Dienerschaft des Kaufmanns ist auf unbekannte Art und Weise abgehalten, das beabsichtigte Mittagmahl für sehr viele Menschen vorzubereiten.

[GEJ.01_060,02] Der Kaufmann, zum Teil selbst über die Maßen erstaunt und zum Teil ganz ärgerlich, sagt: „So ist es, wenn ich nur den Fuß über die Schwelle setze; nichts als Unordnung über Unordnung! Was treiben denn die Köche und Köchinnen? Sind bei mir nicht schon oft zehntausend Gäste bewirbt worden, und es ging alles ordentlich vor sich; nun sind ihrer in allem kaum tausend, und allenthalben sieht die größte Unordnung heraus! Aber, was sehe ich?! Bei allen Fenstern schauen Jünglinge heraus (es sind Engel, die Jesus beordert hat); **mein Schloß ist also voll Menschen, und du und deine dir untergebenen Knechte sagen, daß da alle Türen in meinem Schlosse verschlossen seien?! Wie geht das zu? Lüget ihr und wollt vor mir eure Trägheit beschönigen, oder, so die Zimmer verschlossen sind, wer hat sie verschlossen?“**

Der Weltverstand kann die im Haus erkennbare Situation nicht erfassen, nicht verstehen.

Zur Zahl 1000 kann das Folgende gesagt werden.

Es handelt sich hier nicht um eine numerische, d.h. gezählte Anzahl, sondern um eine Aussage der Entsprechung.

Die Zahl 1000 ist die 1, die alles umfassende Zahl oder das Ganze vor seiner Aufteilung in die unterschiedlichen Eigenschaften, die in der 1 enthalten sind. Und die drei Nullen, (000), die der 1 folgen, bedeuten das jeweils Maximale auf drei Ebenen: Einer-Potenz (= 0), Zehner-Potenz (= 00), Hunderter-Potenz (= 000).

So ist die Zahl 1000 auch zu lesen, wenn vom „tausendjährigen“ Friedensreich auf Erden gesprochen wird.

Hier (GEJ.01-060,02) kann man sagen: Alle (= 1000) Menschen sind eingeladen zum Mahl mit Jesus und dabei wird nicht darauf gesehen, von welcher Art sie sind. Es bleibt unberücksichtigt, ob diese Menschen in ihrem Charakter der Ebene 0, der Ebene 00 oder der Ebene 000 angehören. Diese drei Ebenen sind Stufen oder Grade, die innerhalb der gesamten Schöpfung ihren Ausdruck finden: 1. geistig-ursprünglich, 2. natürlich-anwesend, 3. geistig-zukünftig.

[GEJ.01_060,03] Der Vogt weiß nicht, was er seinem Herrn darauf erwidern soll, und die ganze große Dienerschaft des Herrn dieses Schlosses ist ob dessen sichtbaren Ärgers in großer Verlegenheit und Bestürzung; keiner weiß sich zu raten und zu helfen.

[GEJ.01_060,04] Ich aber sage zu diesem Kaufmann: „Lieber Freund, laß es also gut sein, wie es nun ist und steht! Siehe, als deine Diener und Wächter ehemals zu Mir in den Hain kamen, von dir abgesandt, um Mich zu fragen, wer Ich sei, und was Ich mit solch großer Gesellschaft hier suche, da beehrte Ich als ein Herr von dir, daß du uns allen ein gutes Mittagsmahl geben solltest! Da warst du schnell dazu entschlossen, obschon du nicht wußtest, wer Derjenige ist, Der von dir ein Mittagsmahl für so viele Gäste zu verlangen sich ein Recht nimmt.

Diese spontane Entschlossenheit des Kaufmanns und Hausherrn wird von Jesus begrüßt, denn sie zielt auf eine Wohltat ohne eigene Absicht der Bereicherung oder des persönlichen Vorteils.

[GEJ.01_060,05] Deine Diener wie auch du hielten Mich anfangs für einen Fürsten Roms und warst deshalb um so tätiger, Meinem Begehren nachzukommen; als du aber in der Folge unseres vielseitig belehrenden Gespräches dahin gebracht wurdest in deiner Erkenntnis, daß Ich der Messias sei, so warst du in deinem Herzen glücklich und dachtest bei dir um so mehr daran, Mich und die ganze Gesellschaft bestens zu bewirten, auf daß es Mir gefallen solle, bei dir zu verbleiben, bis du deine vermeinte Streitmacht gegen die Römer aus Ober- und Hinterasien zusammengebracht haben würdest, um unter Meiner Leitung aus dem Lande Gottes zu vertreiben alle Feinde, die da pur Heiden sind und nicht glauben an den lebendigen wahren Gott!

[GEJ.01_060,06] Als du solches in deinem Gemüte beschlossen hattest, da habe auch Ich im geheimen etwas beschlossen, und zwar, daß du nun Mein Gast, wenschon in deinem Hause, und nicht Ich der deine sein solle! Ich gebot daher Meinen trefflichen Dienern, und siehe, es ist nun schon alles in bester Bereitschaft, und du sollst heute an Meiner Seite mit der echtsten Himmelskost gespeist werden!

Jesus sieht Sich durch das gute Verhalten des Hausherrn veranlasst, nun Selbst der Gastgeber des beabsichtigten Mahls für alle zu sein.

[GEJ.01_060,07] Deiner Gärten Frucht und was deine Küche geliefert hat aber setze du jenen schmählüsternen Weitmäulern aus Sichar vor, die sich noch dort im Haine herumtreiben und sich vor Ärger gar nicht zu helfen wissen, daß sie nicht auch zu den Geladenen gehören! Ich meine, es wird dir das keinen Kummer machen; denn sieh, so Ich bei jemandem einen rechten Willen sehe, so nehme Ich solch einen Willen auch schon sogleich fürs volle Werk an! Bei dir aber habe Ich einen rechten Willen gemerkt und befreite dich daher von dem für dich kostspieligen Werke. Denn Ich bin reicher denn du und will Mich daher nicht von dir sättigen, sondern Ich will, daß du von Mir sollst gesättigt werden!“

Jesus sagt, dass der Hausherr alle Unwürdigen, die hier auch anwesend sind, mit seinen Mitteln speisen soll.

Jesus aber wird alle Würdigen mit dem speisen, was ER als Gott der Herr zu bieten hat. Das ist die vorzügliche geistige Speisung, die irdisch-natürlich sichtbar auch als eine äußere Speisung (hier ein Mittagmahl) ist.

[GEJ.01_060,08] Hier macht der Kaufmann große Augen und sagt nach einer Weile tiefen Nachdenkens: „Herr, das ist für einen armen sündigen Menschen zu viel auf einmal! Ich vermag das Wunder nicht zu fassen in all seiner Größe und Tiefe! So du nur ein Mensch wärest, gleich wie ich ein Mensch nur bin, wäre dir das unmöglich; denn ich sah keine Kostträger (Lastträger) (Menschen, die Lebensmittel herbei geschafft haben) in deiner Gesellschaft. Woher allersonderbarst aber solltest du dann nun Speisen genommen haben auf einem natürlichen Wege?! Ich habe ehemals wohl auch einige solche schönsten Diener – oder vielleicht auch Dienerinnen darunter? – in deiner Gesellschaft bemerkt und bemerke sie, und zwar dieselben, noch; woher aber sind dann diese gekommen? Meines Schlosses Gemächer sind viele, und die meistens überaus geräumig; zehntausend Menschen haben darin ganz leicht Raum genug. Ich sehe aber nun diese schönsten Diener aus allen Fenstern nach uns herabblicken! Ich frage sonach abermals: Woher und von wannen sind diese gekommen?“

Die Zahl 10.000 bleibt unserem Weltverständnis verschlossen. Die Zahl 1000 ist in der menschlichen Denkfähigkeit die letzte (= oberste) Ausdrucksmöglichkeit (siehe die Erklärung oben).

Die vier größten Zahlen sind im Hebräischen 100, 200, 300 400. Das ist als Summe 1000. Und warum sind es nur 4 Zahlen mit der Wertigkeit der Hunderter-Ebene? Weil sich der größte Ausdruck des Möglichen in der Zahl 4 erschöpft (an seiner Obergrenze ist).

Das wusste schon der große Weiser Pythagoras. In seine Weisheitsschule wurden nur Schüler aufgenommen, die bis 4 zählen konnten. Das bedeutet: $1 + 2 + 3 + 4 = 10$ oder mit der Zahl 4 und der Addition ihrer Teile geht es hinauf auf die nächste Ebene des Seins, die mit der 10 beginnt. Hierin ist tiefe göttliche Weisheit: das war dem Weisen Pythagoras nicht unbekannt.

So kann man hier (GEJ.01_060,08) sagen: Der Hausherr und reiche Kaufmann verwendet eine nicht fassbare Zahl, wenn er 10.000 sagt. Oder banal ausgedrückt: er macht eine nicht belegbare Aussage (eine Übertreibung), wenn er von 10.000 Menschen spricht, die schon in seinem Haus waren.

[GEJ.01_060,09] Sage Ich: „Freund, so du ausziehst aus deinem Hause in irgend ein anderes Land, um dort zu kaufen oder zu verkaufen, da nimmst auch du dir nach deinem Bedarfe Diener mit und lässtest dir dienen; und siehe, also tue es auch Ich! Ich habe deren überaus viele; ihre Zahl könntest du schwerlich je fassen. Wenn Ich nun ausziehe, warum sollen Meine Diener und Knechte bei solcher Gelegenheit daheim verbleiben?!“

Jesus gibt eine leicht einleuchtende Erklärung: Ein großer Herr hat Dienerschaft und ruft die Anzahl der Diener herbei, die er in einer bestimmten Situation bei sich haben will.

[GEJ.01_060,10] Sagt der Kaufmann: „Herr, das ist alles ganz vollkommen in aller Ordnung; ich aber möchte nur wissen, von wannen du und alle diese deine herrlichsten Diener gekommen seid. Das, das drängt mich's zu erfahren.“

Der Hausherr und Kaufmann kann gut verstehen, dass Jesus viele Diener hat, aber er kann nicht verstehen, wie diese Diener hierher in sein Haus gekommen sind.

[GEJ.01_060,11] Sage Ich: „Laß uns zuvor das Mittagmahl nehmen, und es wird sich dann schon noch eine Zeit finden, in der du darüber nähere Belehrung erhalten wirst. Für jetzt aber haben wir schon zur Genüge geredet, und es ist nun vollends an der Zeit, Ruhe und Stärkung zu nehmen. Gehen wir

als nach in den großen Saal, der in diesem Schlosse gegen Morgen liegt und von uns jetzt nicht gesehen werden kann, indem wir uns gerade an der abendlichen Seite des Schlosses befinden, da man den großen Flügel dieses Schlosses nicht sehen kann!“

Der Kaufmann und Hausherr wird verstehen lernen, wie und von wo diese Dienerschar zu Jesus gekommen ist. Dafür ist jedoch tiefes geistiges Verständnis erforderlich.

[GEJ.01_060,12] Hier fällt der Kaufmann vor lauter Bewunderung nahe in eine Ohnmacht und sagt nach einer Weile voll des höchsten Staunens: „Herr, jetzt wird mir die Sache wahrlich nahe schon zu dick wunderbar! Es gab einst wohl einen Morgenflügel (Ost-Seite) dieses Esau-Schlosses, aber es dürften bereits zwei Jahrhunderte in die unwiederbringliche Vergangenheit hinabgerollt sein, seit dieser Morgenflügel bestanden hatte; ich und meine Vorfahren wissen aber kaum mehr was davon. Wie sprichst du hernach vom großen Saale im Morgenflügel dieses Schlosses?“

Der Osten ist die Seite des Morgens, die Seite der aufgehenden Sonne. Auf dieser Seite errichtet Jesus das ehemalige Schloss des Esau völlig neu und prunkvoll in seinen Einrichtungen.

[GEJ.01_060,13] Sage Ich: „Erst wenn du in diesem deinem Schlosse keinen Morgenflügel finden wirst, magst du reden; wirst du aber einen finden, dann denke und fasse es in dir, daß bei Gott alle Dinge möglich sind! Sei aber darob stille und rede zu Meiner Gesellschaft nichts davon; denn für derlei Taten ist Meine Umgebung noch nicht reif!“

Mit dem Neubau des Ostflügels des Schlosses auf alten und dürftigen Grundmauerresten symbolisiert Jesus, dass Seine Lehre (die Lehre des Neuen Testaments) auf Teilen der alten Grundmauer des Judentums aufbaut, aber ein völliger Neubau ist.

Der Altbau aus der Zeit der Erzväter Abraham, Isaac und Jakob ist seit Jesus Vergangenheit, ist Geschichte. Das Neue Testament (es ist von Jesus) ist die neue Grundlage oder Fundament des Glaubens und sehr vertiefend gehört das Werk der Neuoffenbarung von Jesus als riesengroße Schatztruhe des Geistes nun (seit 1840) mit dazu.

[GEJ.01_060,14] Sagt der Kaufmann: „Wahrlich, nun brenne ich im Ernste vor Begierde, diesen Morgenflügel meines Schlosses zu sehen, von dem meine Urvorfahren kaum etwas reden gehört haben! Die Grundmauern sind wohl noch hie und da ersichtlich, das aber ist auch alles, was auf mich von dem einst so prachtvoll gewesen sein sollenden Flügel dieses Schlosses überkommen ist.“ – Nun erst geht der Kaufmann behende voran, und wir folgen ihm.

Nun – im folgenden Kapitel 061 des GEJ.01_061 – wird der völlig erneuerte Ostflügel des Hauses besichtigt. Es ist die Morgenseite des Schlosses, die Seite auf der der neue Tag seinen Anfang nimmt. Es ist die Seite des Hauses mit dem Licht des kommenden Tages, der die Finsternis der Nacht verdrängt.

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-02.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>